

## Neues aus Phöben 4/10

### Absitzen!

### Oder: wie es Euch gefällt



Um das Reiten ausüben zu können, muss ein Reiter erst einmal aufsitzen. Zügel in die linke Hand, rechte Hand am Sattel, linker Fuß in den Steigbügel und möglichst ohne Ächzen hoch.

Bekannt, kaum variiert oder individuell gestaltet. Nun kann ein Reiter ja nicht ständig da oben bleiben, er muss wieder absitzen. Und hier beginnt die Individualität. Die klassische Form ist bekannt. Wir wollen ein paar alternative Möglichkeiten betrachten – mit unseren „Fallstudien“.

#### Fallstudie 1 – Absitzen unter Nutzung der Massenträgheit

Eine verhältnismäßig beliebte Variante, bei der immer Uneinigkeit über die einzuschlagende Bewegungsrichtung zwischen Pferd und Reiter zur Absitz-Entscheidung führt. Dabei trennen sich die Bewegungsrichtungen von beiden, was den Absitzvorgang gemäß physikalischer Gesetze enorm erleichtert. Eindrucksvoll wurde das z.B. von Rolf und Basti in den mecklenburgischen Gefilden demonstriert. Basti nutzte die Gelegenheit, um tief im Wald neue Bekanntschaften zu knüpfen. Dort wäre er ohne seinen Kumpel Pharao wohl heute noch.

Fazit: Die Masse macht's!

#### Fallstudie 2 – Absitzen unter Nutzung des Hebelgesetzes

Dabei nutzt der Reiter die Rückstellkräfte eines elastischen Hebelarms – wie beispielsweise eines ausreichend starken Astes, der sich beim Reiten entlang Büschen oder Bäumen unter den Schenkel schiebt. Das Pferd, das von der Entscheidung zu diesem Vorgehen ausgeschlossen ist, läuft weiter, wodurch vom gespannten Ast zunehmend Rückstellkräfte aktiviert werden. In Abhängigkeit von der Masse des Reiters wird dieser nun passiv abgesetzt. Ernst und Jodl zeigten dies formvollendet in der mit Schlammwasser gefüllten Senke auf dem sogenannten Werner-Wils-Weg, Ernst perfekt symmetrisch mit nach oben gereckten Armen und Beinen rücklings in der schlammigen Suppe landend.

Fazit: Besser man sitzt am längeren Hebel!

#### Fallstudie 3 – Erdanziehungskraft

Alles folgt der Erdanziehung, so auch der Absitzvorgang. Liegt hinter dem Tier eine geeignete „schräge Rampe“, bevorzugt abwärts führend, steht dem Absitzvorhaben kaum noch etwas entgegen. So demonstriert von Falk und unserem unvergessenen Goldjungen am Rande eines

Wassergrabens. Es begab sich dies im Hochsommer, und als Pferd und Reiter vom Bade erfrischt gemeinsam auftauchten, trugen beide kühlende Entengrütze: wunderbar dekorativ, *abaniischt für die Neese*.

Fazit: Runter kommen sie immer!

Unsere Fallstudien belegen: mit etwas Fantasie und Hilfe der Physik kann man selbst scheinbar eintönige Routinen wie das Absitzen abwechslungsreich gestalten. Aber Vorsicht! Die physikalischen Gesetze sind gnadenlos, kreatives Variieren will gekonnt sein.

### **Schon gewusst? Stallregeln!**

#### Regel 3: Sporen

*Grundsätzlich dürfen nur Berufsreiter mit Sporen einen gastronomischen Betrieb (auch das Phöbener Kasino!) betreten.*

*Bei Verstoß: Kasinorunde für alle Gäste (nicht nur für die Reiter!).*

### **Und übrigens:**

- „*Rauf aufs Pferd! Rein in den Verein*“ – Wir werben Mitglieder! Wer beim Reit- und Fahrverein Pappelhof Phöben e.V. mitmacht, genießt viele Vorteile und Anregungen in einer engagierten Reitergemeinschaft. Weitere Informationen bei Helmut Kannengießer (Tel. 0171/2115713) oder Dagmar Stehle (Tel. 0151/12151491).

Neue Mitglieder bzw. Vermittler bekommen ein kleines Dankeschön: eine Gruppenstunde gratis für denjenigen, der ein Mitglied wirbt bzw. eine Einzelstunde oder zwei Gruppenstunden gratis für das neue Vereinsmitglied

- Nicht vergessen: am 29. Mai ist Reitertag! Anmeldeschluss: 8. Mai. Unterlagen im Kasino oder unter [www.pappelhof-phoeben-ev.de/veranstaltungen](http://www.pappelhof-phoeben-ev.de/veranstaltungen)

- Zum Abschluss etwas Nachdenkliches für den nächsten Schrittausritt:

Ein Mann hatte zwei Pferde, die er nicht auseinanderhalten konnte. Zuerst versuchte er es so: er schnitt einem Pferd den Schwanz ab. Das ging eine Weile gut. Aber dann wuchs dem Pferd wieder der Schwanz nach und er stand vor demselben Dilemma. Dann weißte er dem einen Pferd die Hufe. Auch das ging eine Weile gut. Aber dann kam ein Regenguss und die weiße Farbe wurde abgewaschen. Schließlich schrieb er seinem Sohn einen Brief: "Lieber Sohn, nun habe ich zum guten Schluss doch noch eine Methode gefunden, die beiden Pferde auseinander halten zu können: das weiße Pferd ist etwas schmaler als das schwarze Pferd." – Auflösung in der nächsten Ausgabe.